



Schwungvoller Baubeginn: die Vertreter von Kommunen, Kreis, Bahn und Baufirmen beim Spatenstich.

FOTO: STEFFEN LANG

## Spatenstich für ein „Jahrhundertprojekt“

Bahnelektrifizierung bei Herrot: verschollene Unterlagen, ICE-Halt und geografischer Irrtum

Von Steffen Lang

KISSLEGG/LEUTKIRCH - Zwischen Kißlegg-Herrot und Leutkirch-Lanzenhofen hat am Donnerstagmittag ein „Jahrhundertprojekt“ begonnen. So bezeichneten nahezu unisono alle Redner den Bau der Brücke über die Bahnstrecke, dessen offiziell ersten Spatenstich Vertreter der beiden Kommunen, des Landkreises und der Deutschen Bahn tätigten. Die Brücke ersetzt zwei Bahnübergänge bei Lanzenhofen. Gleichzeitig erhält Herrot durch die neue Straßenführung eine Umgehungsstraße.

Der Ravensburger Landrat Harald Sievers sprach von einer „bewegenden Stunde“, aber auch von einer großen Kraftanstrengung, die viel Kopfschmerzen bereitet habe. „Ein Projekt mit 4,8 Millionen Investitionsvolumen stemmen wir nicht alle Tage.“ Die Elektrifizierung der Allgäubahn und deren Qualitätsgewinn sei indes „ein Jahrhunderterfolg“. Dadurch dass das Land im Vorfeld seinen Förderanteil erhöht habe, könne man „mit Leichtigkeit“ und „in fröhlicher Stimmung“ diesen Spatenstich vollziehen.

„Was für ein schöner Tag“, freute sich auch Michael Katz als Vertreter der DB Netz AG und meinte damit nicht nur das herrliche Wetter. Zwei Bahnübergänge zu beseitigen, sei für sein Unternehmen an sich nichts Spektakuläres. Aber weil auch dadurch die Fahrzeit zwischen München und Lindau enorm verringert werde, habe die Maßnahme „eine

deutlich höhere Wirkung, als man meint“. Denn „kein Bahnübergang ist der beste Bahnübergang“. Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten sei dieser Brückenbau „ein Best-practice-Beispiel für eine Planung“, lobte Katz. Der Bahn-Vertreter wählte sich allerdings noch auf bayerischem Boden. Auf diesen geografischen Irrtum wies ihn Leutkirchs Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle schmunzelnd hin.

Henle hob auch die Bedeutung des Projekts für die Verkehrssicherheit hervor. „Wir beseitigen damit eine ganz gefährliche Situation, und das ist ebenso wichtig wie die Elektrifizierung selbst.“ Der Oberbürgermeister freute sich über die Anwesenheit von Christoph Muth, den General Manager des Leutkircher Center Parc All-

gäu. „Wenn nun die Bahn es noch schafft, Leutkirch einen ICE-Halt zu geben, dann müssten die Leute nicht mehr die Straßen benutzen, sondern könnten nachhaltig mit der Bahn anreisen“, sagte Henle lächelnd, aber vielleicht doch nicht ganz ohne Hintertgedanken.

Ähnliches gilt für die Bemerkung von Kißleggs Bürgermeister Dieter Krattenmacher: „Ich werde ein paar Herroter, und auch in Waltershofen kenne ich ein paar, hierher schicken, damit sie sehen, wie das mit den Grundstücken gemacht werden kann.“ Krattenmacher nahm damit Bezug auf die weitgehend reibungslos geklärten Grundstücksfragen für den Brücken- und Straßenbau. „Es sei nämlich, das Wunder passiert, dass Menschen, die nicht nur Vorteile vom Projekt haben,

menschliche Größe gezeigt haben“. Krattenmacher hob auch die Bürgerbeteiligung hervor. „Herr Katz, Sie haben Großes geleistet, indem Sie die Menschen früh informiert und mitgenommen haben.“ Ebenfalls sein Lob erhielten Kreisräte und Landratsamtsmitarbeiter, „die Freude daran hatten, hier mit den Menschen etwas zu entwickeln“.

Der Baubeginn ist für ihn Anlass, den Ausbau der Strecke zwischen Herrot und Haslach in Angriff zu nehmen, „dabei spreche ich von einem halben Meter“ mehr Straße. Simon Gehringer, Leiter des Kreis-Straßenbauamts, nannte das Projekt „spannender als jeden Sonntagabendkrimi“. Vorplanung mit zwei Bürgerversammlungen; „nicht immer einfache Flurbereinigung“; ein Planfeststellungsverfahren, das wenige Monate statt Jahre dauerte; zwischenzeitlich wegen des Umzugs eines Ministeriums verschollene Unterlagen; ein gerade noch rechtzeitig eingegangener Förderbescheid.

40 Institutionen mit mehr als 100 Personen waren beteiligt an diesem „Bau an einer Schlagader der Bahn, der unter hohen Sicherheitsauflagen ablaufen muss“, so Gehringer. Sein großer Dank ging an seinen Landratsamtskollegen Franz Fugel, er sei ein „Ingenieur mit Leib und Seele und der Motor des Projekts“.



Ein Video zum Thema gibt's online unter [www.schwaebische.de/lanzenhofen](http://www.schwaebische.de/lanzenhofen)



Kißlegg

### Zahlen und Fakten zum Bau

**Zeitplan:** Baubeginn Brücke April 2018; Baubeginn Straße Mitte Mai 2018; Verkehrsfreigabe Ende März 2019; Bauende gesamt Ende Juni 2019.

**Technische Daten:** 1,945 Kilometer Baustrecke von Kapelle Herrot bis Lanzenhofen und Ellerzhofen; zwei Bachdurchlässe, eine Brücke über die Bahn.

**Brücke:** Abstand zwischen Wider-

lagern 15,48 Meter; Höhe 5,78 Meter; Fläche 173 Quadratmeter. **Kosten des Projekts:** 4,67 Millionen Euro; davon trägt der Landkreis rund zwei Millionen Euro (inklusive der Ortsumgebung Herrot für 720 000 Euro), davon gibt das Land 870 000 Euro als Förderung; Bahn und Bund finanzieren jeweils etwa 1,3 Millionen Euro. (sz)

## Argenbühl bekommt besseren Mobilfunk

Telekom stellt Konzept für Christazhofen und Ratzenried näher vor – Siggen und Eisenharz könnten folgen

ARGENBÜHL (mag) - Entweder auf die Turnhalle oder auf das Vereinsheim in Ratzenried wird die Telekom einen neuen Mobilfunkmasten bauen. Derzeit prüft die Deutsche Funkturm GmbH, eine Tochterfirma der Telekom, welches der beiden Gebäude geeigneter für den Sendemasten ist. Das Ziel sei, so viele Menschen in Ratzenried wie möglich mit Mobilfunkdaten zu versorgen, sagte Frank-Peter Käßler, Kommunalbeauftragter der Telekom, zu den Argenbühler Räten am Mittwochabend.

Im Februar hatte der Gemeinderat bereits beschlossen, der Telekom ein Gebäude in Christazhofen für den Bau eines Sendemasts zu überlassen. Der Mietvertrag für das Gebäude in der Pfarrer-Wunibald-Schmid-Weg wurde mittlerweile abgeschlossen. Nun soll als nächstes Ratzenried ans Mobilfunknetz angeschlossen werden.

Eine Mobilnetz-Abdeckung von 100 Prozent sei aufgrund der topografischen Lage Argenbühls schwierig, erklärte Käßler in der Gemeinderatssitzung. Außerdem sei der Standort für einen neuen Sendemasten auch nicht frei wählbar: „Der Mobilfunkmasten muss



Die Telekom will den Empfang verbessern.

FOTO: DITTRICH

zum einen ins Netz passen, zum anderen muss er eine optimale Versorgung von Daten bieten.“ Auch den Kostenfaktor würde die Telekom bei der Suche neuer Standorte nicht aus den Augen verlieren, erklärte Käßler: „Ein Standort kostet eine sechsstelligen Summe. Die Finanzierung ist daher bei kleineren Or-

ten mit wenigen Kunden recht schwierig.“ Da die Bundesregierung 2015 aber die Vorgabe verabschiedet habe, dass eine 98-prozentige Abdeckung mit Mobilfunk in Deutschland erreicht werden soll, nehme die Telekom nun Geld in die Hand, um auch kleine Orte zu versorgen. Wie eben Ratzenried.

Wirtschaftlich zu schauen, wo ein Standort Sinn ergibt, würde den Weilern in Argenbühl nicht weiterhelfen, sagte Anton Glatthaar (UA), Rat aus Ratzenried: „Ich wünsche mir ein Gesamtkonzept für Argenbühl, das alle Ortschaften abdeckt.“ Beim Glasfaserausbau habe die Gemeinde auch ein Gesamtkonzept erstellt, ergänzte Glatthaar. Der Unterschied bei den Konzepten liege aber in der Finanzierung, erwiderte Bürgermeister Roland Sauter. Der Breitbandausbau liege in der Verantwortung der Gemeinde, die Versorgung mit Mobilfunk müssten die Anbieter übernehmen, in diesem Fall die Telekom. Für die Gemeinde entstehen durch den Bau eines neuen Mobilfunkmasten keine Kosten.

Mit einer Gegenstimme nahmen die Gemeinderäte den Vorschlag an, entweder die Turnhalle oder das Vereinsheim in Ratzenried für einen Mobilfunkmasten zur Verfügung zu stellen. In Aussicht stellte Frank-Peter Käßler von der Telekom noch, dass auch Siggen und Eisenharz mögliche Standorte für Mobilfunkmasten wären. Dies werde aber separat untersucht und erneut dem Gemeinderat vorgestellt.

### Kurz berichtet

#### Bauantrag für Mastvieh-Halle nicht erteilt

ARGENBÜHL (mag) - Der Gemeinderat hat den Bauantrag für eine landwirtschaftliche Halle in der Kirchstraße in Eisenharz mehrheitlich abgelehnt. Das Gebäude für die Mastviehhaltung wurde bereits errichtet und die Genehmigung nachträglich beantragt. Diese Vorgehensweise störte einige Gemeinderäte. In der ehemals gewerblich genutzten Halle sollen künftig Rinder stehen. Die Gemeindeverwaltung möchte nun mit dem Bauherren über ein Gesamtkonzept für das Grundstück sprechen. Das

Landratsamt hat noch nicht über den Bauantrag für die Halle entschieden.

ANZEIGE

Blättern Sie online

[schwaebische.de/unsere-region](http://schwaebische.de/unsere-region)

#### Kindergarten Immenried feiert Geburtstag

IMMENRIED (sz) - Der Kindergarten Immenried feiert am Sonntag, 22. April, seinen 40. Geburtstag. Bei der Feier gibt es ab 14 Uhr ein kleines Programm und anschließend Kaffee und Kuchen. Der Kindergarten hat an diesem Tag seine Türen geöffnet. Im Kindergarten kann man dann an einem bunten Kinderprogramm mit Tischtheater und Basteleien teilnehmen oder das besondere Montessori-Material ausprobieren.

#### Bezirksverband der Gartenfreunde tagt

KISSLEGG (sz) - Der Gartenfreunde-Bezirksverband Allgäu lädt am 23. April um 19 Uhr zur Fachberatung ins Gasthaus Ochsen an der Herrenstraße ein. Fachberater Harald Schäfer informiert über das Thema „Der Garten – die Visitenkarte des Hauses. Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen“.

#### Zweckverband Ikowa lädt zur Sitzung

KISSLEGG (sz) - Der Zweckverband Interkommunales Gewerbegebiet Waltershofen (Ikowa) trifft sich nächste Woche Mittwoch, 25. April, 19 Uhr, im Esthersaal des Neuen Schlosses Kißlegg zu seiner nächsten Sitzung. Neben der Wahl des Verbandsvorsitzenden und seiner Stellvertreter geht es um den Rechnungsabschluss 2016/17, den Beschluss der Haushaltsatzung 2018 mit Haushaltsplan und der Ikowa-Leitlinien sowie um den Beschluss der Wiederaufnahme des Zielabweichungsverfahrens und des Bebauungsplanverfahrens.

#### Einzelhandel hat am Samstag länger geöffnet

KISSLEGG (sz) - Im Rahmen des Auftakts zur Aktionswoche „Grünzeit“ in Kißlegg haben einige Einzelhändler am kommenden Samstag, 21. April, bis 18 Uhr geöffnet.

## Ortsdurchfahrt Kißlegg wird saniert

Start der Bauarbeiten in den Sommerferien – Land übernimmt Kosten von 500 000 Euro

KISSLEGG (sz) - Die Ortsdurchfahrt von Kißlegg wird im Spätsommer saniert. Die grün-schwarze Koalition hat die Mittel aus dem laufenden Sanierungsprogramm bewilligt, um die Fahrbahndecke zu erneuern. Das teilen die Landtagsabgeordneten Petra Krebs (Grüne) und Raimund Haser (CDU) mit. Die Kosten der Bauarbeiten von 500 000 Euro übernimmt das Land.

Risse und Unebenheiten sollen im August oder September im Laufe von drei Wochen repariert werden. Die Baulänge der geplanten Maßnahme betrage 1300 Meter. „Die grün-geführte Landesregierung investiert seit Jahren massiv in den Erhalt von Straßen und Brücken. Diese Linie wollen wir beibehalten“, wird Petra Krebs in der Pressemitteilung zitiert. Es sei klüger, kleine Löcher so früh wie möglich zu beseitigen, als das Problem auf die lange Bank zu schieben, so Krebs weiter: „Wenn wir heute zügig sanieren, müssen wir später kein Steuergeld in eine vielfach kostspieligere grundhafte Sanierung stecken.“

Durch die Erneuerung der Fahrbahndecke mit einem geräuscharmen Feinbelag wird die Lärmbelastung für die Anwohner laut Pressemitteilung sinken. „Gemeinsam mit dem Bundesverkehrswegeplan 2030 bringen wir mit diesem Erhaltungsprogramm die Straßen in unserem Wahlkreis wieder auf den neuesten Stand. Die geförderten Maßnahmen sind allesamt wichtig für unsere Kommunen und ich freue mich, dass mit dem Geld vom Land gebaut werden kann, wo es Not tut“, teilt Raimund Haser mit.

Grün-Schwarz mache außerdem durch die Verbreiterung der Karbachbrücke den Weg frei für den Radweg entlang der B 32 von Oberau nach Karbach. Im Sanierungsprogramm 2018 werden landesweit insgesamt mehr als 280 neue Maßnahmen umgesetzt: Für den Erhalt von Bundesstraßen gibt das Land 390 Millionen Euro, für Landesstraßen rund 110 Millionen Euro aus. Zum Programm gehören Fahrbahn-Erneuerungen, Lärmschutzwände oder die Ertüchtigung von Brücken.



## 18 Kinder feiern Erstkommunion

SCHOMBURG/AMTZELL (sz) - Zur Erstkommunion sind unlängst 18 Kinder aus Primisweiler, Haslach und ein Kind aus Niederwangen gegangen. Vor dem Gottesdienst trafen sich die Erstkommunionkinder im Gemeindehaus in Haslach mit Pfarrer Erhard Galm und Gemeindegast Georg Wößner zur Einstimmung auf das Thema „Jesus, wo wohnst du?“. Dann zogen alle von den Ministranten und der Musikkapelle Haslach begleitet in die Kirche St. Stephanus ein. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von der Band Tontauben. Schon seit Ende 2017 hatten sich die Kinder, betreut durch Wößner, auf diesen Tag vorbereitet. Auf dem Weg zur Erstkommunion seien die Kinder in fünf Weggottesdiensten zu einer tollen Gruppe zusammengewachsen, teilt das Pfarramt Amtzell mit. FOTO: PFARRAMT